Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 238. Sonnabend, den 11. October 1890.

Crispi's Versuchung.

In den französischen Politikern regt sich jetzt ernstlich der Gedanke, die Isolirung Frankreichs, welche durch die Gründung des großen Friedensbundes herbeigeführt ist, zu beseitigen. Noch nie sind so viele verliebte Blicke von Paris nach Petersburg geworfen, wie in diesem Jahre, noch nie sind dem Zaren so viele Schmeicheleien gesagt, und jeder Russe, der sich in Frankreich nur sehen läßt, wird von Behörden und Bevölkerung gefeiert, als ob er ein Fürst wäre. Aber alle Wünsche, alle Bitten, alle versteckten Anspielungen haben nicht das Mindeste geholfen, der autocratische Zar will Frankreich wohl im günstigen Moment benutzen, aber mit den Republikanern an der Seine ein Bündniß zu schließen, das fällt ihm nicht ein. Alexander III. läßt die Franzosen ruhig schmeicheln und wartet ab. Diese Zurückhaltung hat die Franzosen arg gekränkt, aber da sie die Thatsache nicht ändern können, würgen sie die bitteren Gefühle tapfer hinab, lobhudeln weiter und sehen sich mittlerweile um, ob sie nicht sonst wo einen guten Freund zu ergattern vermögen. Einen Augenblick hat man an England gedacht, aber mit John Bull ist nichts anzufangen. Die britische Occupation von Egypten liegt den Parisern noch immer wie Blei im Magen, und in London geschieht nichts, die Magenbeschwerden zu beseitigen. Es ist also mit Großbritannien nichts anzufangen. Bleibt also noch Italien! Allerdings hat sich dies von Frankreich „befreite" Land gegen seinen „edelmüthigen Wohlthäter" so undankbar, wie nur möglich benommen, es hat nicht nur einen Zollkrieg mit Frankreich geführt, sondern auch, das war das Schlimmste, mit Deutschland ein Bündniß geschlossen. Das war Alles schrecklich. Aber dem reuigen Sünder, so sagt man heute in Paris, kann Gnade für Recht geschehen, Frankreich will Alles vergessen, wenn Italien von dem schnöden Friedensbunde zurücktritt, und mit seinem alten Freunde durch Dick und Dünn geht. Das Worte wohlfeil sind und Italien nicht verlocken werden, mit seiner bisherigen Politik zu brechen, weiß man aber auch in Paris, und so geht man denn etwas weiter. Dem Ministerpräsidenten Crispi, der sonst den französischen Zeitungen noch verhaßter war, als Fürst Bismarck, wird jetzt in süßem Tone ausgeführt, wie schön es doch sein werde, wenn Frankreich und Italien im mittelländischen Meere reine Bahn machten und die Engländer zum Tempel hinaustrieben. Beide Staaten gemeinsam könnten Alles vollbringen, und wenn Italien mit einem Freundschaftsbeweis gedient sei, nun, da sei Tripolis! Wenn Italien zugreife, unter gewissen Voraussetzungen natürlich, so werde Frankreich keine Silbe sagen. So wurden die schönsten Pläne entworfen, daneben mächtig auf den Dreibund geschimpft, in welchem Italien nur eine Hausknechtsrolle spiele, von der es sich emancipiren müsse. Alles war im besten Zug, die optimistischen Diplomaten in Paris zweifelten schon garnicht mehr daran, daß Crispi ihren Verlockungen nachkommen werde, da — im schönsten Moment, sagte Crispi einem pariser Interviewer, der auf den Busch klopfen wollte, höflich, aber deutlich, man möge sich in Paris keine Mühe geben, ihn zum Verlassen des bisherigen Weges zu bewegen, auch sei er für gute Rathschläge etwas zu alt. Er wünsche Frankreich das Schönste und Beste, im Uebrigen aber werde Italien selbst für seine Interessen sorgen. Das war der langen Rede kurzer Sinn, es war also einmal wieder nichts. Achtundvierzig Stunden waren die pariser Zeitungen perplex; eine solche bündige Absage? das hatte man nicht erwartet. Nun ist aber der erste Eindruck überwunden, und Crispi wird für den verruchtesten aller Europäer mit einem so heiligen Zorn erklärt, daß es wirklich wahr sein muß. Auch die Hetze gegen die ganze italienische Politik beginnt von Neuem und frisch und froh wird behauptet, daß Italien der Türkei Tripolis fortnehmen wolle, und Deutschland ermuntere es dazu. In diesem Tone geht es weiter. Diese Comödie mit ernstem Hintergrund beweist nicht blos die unerschütterliche Festigkeit des Friedensbundes, sondern mehr noch, die Verlegenheit der Franzosen Angesichts der allgemeinen politischen Lage in Europa. Mit dem Klingebeutel geht man umher, um Bündnisse einzusammeln, aber Nirgends findet sich ein guter Freund. Alle Welt weiß, wer das europäische „Karnickel" ist, und hat keine Lust sich der französischen Tollheit zu opfern.

Tagesschau.

Preußen hat seit den Freiheitskriegen 18 Kriegsminister gehabt, seit der Errichtung des deutschen Reiches vier, und zwar: Graf von Roon bis zum 4. November 1873, von Kameke von da bis zum 3. März 1883, General Bronsart von Schellendorf bis zum 8 April 1889, und von da bis heute von Verdy. Die kürzeste Zeit seit 1815 war General von Pfuel Kriegsminister, nämlich 46 Tage, die längste Graf von Roon, fast 14 Jahre. Von den 18 Kriegsministern sind einer aus der Cavallerie, zwei aus dem Ingenieurcorps, einer aus der Artillerie und vierzehn aus der Infanterie hervorgegangen.

Die bayerische Regierung wird im Bundesrath Ausnahmebestimmungen bei der Viehsperre beantragen. Sie stellt sich auf den Standpunkt, daß im Hinblick auf die Seuchengefahr eine völlige Oeffnung der Grenze unmöglich sei, sie erkennt aber auch, daß die Fleischpreise so hoch sind, daß eine Abhilfe dringend geboten erscheint. Darum sollen für gewisse Fälle besondere Ausnahmen zugelassen werden. Es ist dringend zu wünschen, daß die verbündeten Regierungen sich hiermit einverstanden erklären; es geht zum Winter, in welchem vielfach die Ausgaben größer, die Einnahmen aber kleiner werden, und um so eher muß eine Ermäßigung der Fleischpreise herbeizuführen versucht werden. Die Calamität wird in sehr weiten Kreisen recht herb empfunden.

Berliner Zeitungen hatten die Meldung gebracht, aus Anlaß der Erschießung eines angetrunkenen Mannes durch einen Posten in Cottbus habe unser Kaiser eine Cabinetsordre an den Kriegsminister gerichtet. Diese Meldung ist unbegründet, nach der Rückkehr des Kaisers wird aber wohl diese Angelegenheit in Verbindung mit anderen zur Prüfung Anlaß geben.

Aus verschiedenen deutschen Städten werden Beschlagnahmen socialdemocratischer Flugblätter auf Grund des Reichsstrafgesetzbuches gemeldet. Gegen die Herausgeber dieser Schriften ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

Der Besuch der socialdemocratischen Versammlungen in Berlin hat sich nach dem Fortfall des Socialistengesetzes auffallend vermindert. Die vielen Versammlungen mit fast immer derselben Tagesordnung haben die Arbeiter müde gemacht, und so kommt es, daß man in den Localen stets ganze Reihe leerer Tische findet. Von den in der ersten Hälfte dieser Woche einberufenen 18 Versammlungen mußten zwei wegen Mangel an Besuch vertagt werden. Am Dienstag sollte eine große Generalversammlung der Bäcker stattfinden. Da aber nach einstündigem Warten erst 32 Personen erschienen waren, wurde sie verlegt. Die Sache verliert eben für viele Versammlungsbesucher allen Reiz. Früher, als es Versammlungs-Auflösungen und „Radau" gab, mußte natürlich Alles dabei sein, heute ist die Geschichte langweilig.

Die Angelegenheit der Moltke-Adresse scheint jetzt in die rechten Wege geleitet zu sein. Es haben einige Comité-Mitglieder die Sache selbst in die Hand genommen, und eine Sitzung abgehalten. Die allgemeine Stimmung ging dahin, den schon so weit gediehenen schönen Plan nicht aufzugeben, sondern dahin zu wirken, daß die Reichshauptstadt sich an die Spitze der gemeinsamen deutschen Städte-Adresse stelle. Ein dahingehendes Ersuchen soll nunmehr an den Oberbürgermeister von Forckenbeck gerichtet werden.

Der „Reichsanzeiger" publicirt den Wortlaut des Gesetzentwurfes über die Abänderung des Krankencassengesetzes, welches dem Reichstage im nächsten Monate unterbreitet werden soll, nebst Begründung. Die Vorlage, die zuerst eine eingehende Prüfung erheischt, besteht aus 76 Paragraphen.

Eine Auswanderung der Deutschen aus Rußland wird angekündigt. Viele deutsche Familien in den Ostseeprovinzen wollen nach Südsteyermark auswandern. Der deutsche Verein „Südmark" hat den baltischen Auswanderern seine Unterstützung angeboten.

Angesichts der nordamerikanischen Zollchicanen verdient hervorgehoben zu werden, daß die deutsche Ausfuhr im letzten Jahre nach den vereinigten Staaten von Nordamerika rund 240 Millionen Mark betragen hat. Die amerikanische Einfuhr nach Deutschland betrug rund 320 Millionen Mark.

Die bremer Bürgerschaft beschloß am Mittwoch, dem Grafen Moltke anläßlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages für die dem Vaterlande geleisteten unvergeßlichen Dienste eine Dank-Adresse durch den Senat überreichen zu lassen.

Auch für das nächste Frühjahr droht vom Auslande her eine Bewegung, welche für den gesammten Kohlenmarkt von entscheidender Bedeutung zu werden verspricht. Der Yorkshirer Bergarbeiterverband hat seinen Mitgliedern bekannt gegeben, sie möchten in ihren einzelnen Abtheilungen über ein Votum sich schlüssig machen, ob eine allgemeine Arbeitseinstellung bei den Kohlenbergwerken von England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Oesterreich-Ungarn am 7 Mai eintreten solle, falls bis dahin nicht die achtstündige Arbeitszeit gesetzlich eingeführt sei. In Deutschland haben aber die Bergleute bekanntlich schon

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

11. Capitel.

Am nächsten Vormittag, vor der Frühstückszeit, ließ Rose durch Alessandro bei Signora Paccinini anfragen, wie ihr Befinden sei, und ob sie gestatte, daß sie ihr selbst die Kinder zum Morgengruß bringe, um sich ihr vorzustellen.

Signora Paccinini ließ darauf bitten, Fräulein Ternoff möge allein kommen, sie fühlte sich zwar noch immer ein wenig angegriffen, möchte aber nicht noch länger auf ihre Bekanntschaft verzichten.

So folgte Rose dem Diener eine kleine Hintertreppe hinab, welche für die Familie die beiden Wohnungen verband, und trat in ein kleines bequem eingerichtetes Boudoir. Bei ihrem Eintritt erhob sich von der Chaiselongue im Hintergrunde eine alte Dame. Schneeweißes Haar, über dem nur noch ein goldiger Schimmer lag, welcher zeigte, daß es früher einmal blond gewesen, schaute unter dem schwarzen Spitzenhäubchen hervor und umrahmte ein gefurchtes, aber unendlich gütiges Antlitz. Sie ergriff beide Hände des jungen Mädchens, das sich ehrfurchtsvoll vor ihr verneigte, und sprach:

Rose lauschte aufmerksam, aber sie verstand kein Wort. „Verzeihung, gnädige Frau," sagte sie endlich, „welcher Sprache bedienen Sie sich jetzt? Sie ist mir völlig unbekannt." „Ei, nun," entgegnete die alte Dame, „das war gar nicht weiter als deutsch, aber freilich in Baseler Mundart. Es sind wohl über zwanzig Jahre vergangen, seit ich kein ander Deutsch gesprochen. Da ist mir denn das Hochdeutsche nachgerad' ein Bischen unbequem geworden. Wie wär's, mein liebes Fräulein, wenn wir das Französische zu Hilfe nähmen? Ich glaub', damit werden wir uns am besten verständigen."

Rose lachte. „Gewiß, gnädige Frau, wie Sie wünschen. Aber ist es nicht sonderbar, wenn zwei Deutsche eine fremde Sprache zu Hilfe nehmen müssen?"

Signora Paccinini lächelte gleichfalls, aber sie erwiderte: „Nun, nun, ich bin ein Baseler Kind und eine Republikanerin, wie Carla mit Stolz von sich sagt, wenn sie von ihrer schweizer Abstammung spricht."

„Aber, gnädige Frau, Sie werden mir erlauben, in meinem Patriotismus für alles Deutschthum Alle einzuschließen, welche die gleiche Muttersprache mit mir sprechen; mag der Dialekt noch so verschieden sein und gleichviel, ob sie sich Schweizer oder Oesterreicher nennen."

„Gewiß," entgegnete die alte Dame, jetzt schnell in das Französische übergehend. „Doch vor allen Dingen lassen Sie sich anschauen, ob Sie so sind, wie ich mir gewünscht." Dabei hatte sie wieder beide Hände des jungen Mädchens ergriffen und ließ nun einen langen prüfenden Blick über ihr Gesicht und ihre Gestalt gleiten.

Das Resultat desselben war, daß sie den braunen Kopf zwischen die Hände nahm, ihn zu sich niederzog und einen herzlichen Kuß auf die jugendlichen Lippen drückte. „So, nun seien Sie mir willkommen. Setzen Sie sich ein wenig zu mir, um zu plaudern bis zur Frühstückszeit. Der Doctor sagte mir gestern, ich dürfe mich heut noch nicht aus dem Bett rühren. Er ist bei mir alten Frau aber schon an dergleichen Ungehorsam gewöhnt." Damit streckte sie sich wieder auf der Causeuse aus, nachdem sie ein Fauteuil für Rose an ihre Seite geschoben. „Der Giovanni, mein Bruder, war heut schon bei mir," fuhr sie dann fort, „und hat mir erzählt, daß Sie leider so jung sind. Freilich, wir hatten beide doch immerhin an so gegen vierzig Jahre gedacht. Na — aber Jugend ist ein Fehler, den Jeder sicher ablegt, wenn man ihm nur die nöthige Zeit dazu läßt. Und offen gestanden, mein liebes Kind, ist es mir ganz lieb, daß Sie noch jung sind, jung genug, um selbst Freude am Leben zu finden und danach zu trachten, es auch Anderen zur Freude zu machen. Sie schütteln den Kopf? Sie haben keine Freude mehr am Leben? Oh — oh — was können Sie denn schon so Schreckliches erlebt haben? Freilich, Sie tragen Trauer. Aber, Kind, das ist nun einmal so Lauf der Natur. Wir Alten müssen den Jungen Platz machen und es schlägt eines Jeden Stündlein einmal, in welcher er der lieben, hellen Gottessonne den Rücken kehren muß. Sie war Ihnen lieb, die gestorben?"

„Sie war mir eine liebevolle Mutter."

„O, armes Kind," rief die alte Dame wieder und streichelte Rose's Hand sanft. „Ja, ja, das macht das Herz wund."

„Und doch ist es nicht das allein," flüsterte Rose mit zuckenden Lippen.

Auf die liebevollen Fragen erzählte sie dann all ihren Kummer, und die alte Dame lauschte ihrer Erzählung mit jener wortlosen innigen Theilnahme, die auf kranke Herzen so wohlthätig wirkt. Nur ihre Hand drückte sie bisweilen herzlich. Auch als Rose geendet hatte, suchte sie sich nicht zu trösten und sagte nur bedächtig mit dem Kopf nickend: „Armes Kind, so früh schon so etwas erfahren zu müssen. Aber das muß überwunden werden. Glauben Sie mir, es giebt in jedem Hause einen dunkeln Winkel und in jedem Herzen einen wunden Fleck. Das ist nun einmal nicht zu ändern. Mein armer Giovanni ist da wohl am schlimmsten betroffen worden." Nach langer Pause fragte sie dann: „Haben Sie von dem Unglück meines Bruders gehört?"

Rose verneinte.

Die Stimme klang heftig und erregt, als sie fortfuhr: „Seine erste Frau starb kurz nach Lia's Geburt, seine zweite ist — wahnsinnig. Ich sage Ihnen das, damit Sie seine Stimmungen verstehen lernen. Es ist nicht immer der gewandte Cavalier oder der liebenswürdige, interessante Gesellschafter, sondern öfter noch — ein gebrochener oder ein verbitterter Mann. So! Und nun gehen Sie, mein liebes Kind. Es ist fast Mittag, also Frühstückzeit für Sie. Ich will hoffen, daß Sie mich alte Frau bald ein wenig lieb gewinnen. Wenn Ihnen einmal das Herz schwer ist, dann kommen Sie nur hierher. Dort am Camin ist ein trauliches Plätzchen zum Plaudern. Da wollen wir schon berathen, wie dem armen Herzen von seiner Last zu helfen sei!"

Rose ging froher, als sie gekommen war. Jetzt hatte sie eine Stätte, wo sie sich heimisch fühlte. In dem kleinen braunen

vielfach die achtstündige Schicht; sie sollen also streiken, damit die Engländer Vortheil haben.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist am Donnerstag Nachmittag aus Oesterreich wohlbehalten wieder in Potsdam angekommen. Donnerstag Vormittag traf der Kaiser zunächst in Zossen ein und begab sich von dort nach dem Schießplatze in Kummersdorf, um den Schießversuchen beizuwohnen, und fuhr nach Beendigung derselben nach Berlin weiter. Ohne Aufenthalt erfolgte vom anhalter Bahnhof die Weiterfahrt zum potsdamer Bahnhof und von dort nach Potsdam. In der Königsgrätzerstraße wurde der Kaiser lebhaft vom Publikum begrüßt. — In den nächsten Tagen werden große Hofjagden bei Jagdschloß Hubertusstock stattfinden. Zu denselben ist der Kronprinz Wilhelm von Württemberg nach Berlin gekommen.

Der 90. Geburtstag des Feldmarschalls Grafen Moltke wird auf Wunsch des Kaisers und mit Zustimmung des Grafe in Berlin gefeiert werden.

Die Reichsregierung hat auf die Verwendung des Dr. Carl Peters im Reichsdienste verzichtet.

Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft hat am 17. September einen Beamten nach Witu gesandt, um von dem dortigen Vertreter der Witu-Gesellschaft den Besitzstand der letzteren zu übernehmen. Dieser Besitzstand besteht in 25 Quadratmeilen Landes, welche seiner Zeit von der Witu-Gesellschaft durch den Afrikareisenden Denhardt vom Sultan von Witu erworben sind und an die Witu-Compagnie mit allen Hoheitsrechten übergeben wurden. Die Witu-Gesellschaft hat ihre Rechte jetzt der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft abgetreten, welche die von der Witu-Gesellschaft in Lamu errichtete Agentur übernommen hat.

Die zerlegbaren Stahlboote, welche in Hamburg für die Wißmann-Expedition gebaut werden, gehen bereits ihrer Vollendung entgegen. Das kleinere, aus 13 Theilen von je etwa 200 Pfund Schwere bestehende Fahrzeug ist bis zur Vernietung der verzinkten Stahlplatten fertig, von dem großen, aus 23 Theilen zusammengesetzten Boote steht bereits der Kiel. Die einzelnen Theile werden durch Schrauben zusammengebracht. Die Dichtung geschieht durch Gummiplatten.

Ausland.

Frankreich. Die französischen Cavallerie-Regimenter sind jetzt sämmtlich mit Magazin-Carabinern, bei welchen rauchloses Pulver zur Anwendung kommt, ausgerüstet worden. — Der oberste Kriegsrath ist in Paris zusammengetreten, um Vorlagen über die Erhöhung der Vertheidigungsfähigkeit der Südostgrenze zu begutachten. — Mehrere Abgeordnete wollen in der Kammer eine Verschärfung des Spionengesetzes beantragen. Französische Beamte und Militärs, welche des Landesverraths überführt sind, sollen mit dem Tode bestraft werden.

Großbritannien. Die „Daily News" erfährt aus Constantinopel, daß Derwisch Pascha, der Präsident der Commission für armenische Angelegenheiten einen Brief empfing, worin ihm mit dem Tode auf offener Straße gedroht wird, wenn er den Sultan noch länger von der Einführung zeitgemäßer Reformen in Armenien abhalte.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist von den Hochwildjagden wieder in Schloß Schönbrunn bei Wien angekommen. Der König von Sachsen, welcher den Kaiser begleitet hatte, reist von dort nach Dresden zurück. Am Donnerstag stattete der Kaiser dem in Wien anwesenden König Georg von Griechenland einen langen Besuch ab. — Die Rede des italienischen Ministerpräsidenten Crispi gegen die Irredentisten hat in Wien und Pest große Genugthuung hervorgerufen.

Portugal. General de Souza vermochte nicht, den König zur Annahme des von ihm vorgeschlagenen Cabinets zu veranlassen, weil nicht genug Conservative darin waren. Luiano de Castro ist jetzt mit der Bildung des Cabinets beauftragt worden.

Schweiz. Der Ständerath und der Nationalrath in Bern haben die Maßnahme des Bundesraths betreffend die Intervention im Canton Tessin gut geheißen und den Bundesrath zu den weiter nöthigen Maßnahmen ermächtigt.

Türkei. Der russische Botschafter in Constantinopel hat der Regierung mitgetheilt, daß der Besuch des Großfürsten Thronfolgers in Stambul, der ursprünglich Ende d. M. stattfinden sollte, vorläufig vertagt ist. — An der serbisch-türkischen Grenze haben kleine Scharmützel zwischen serbischen Grenzbeamten und türkischen Arnauten stattgefunden.

Amerika. Zwischen Guatemala und San Salvador die neulich erst Frieden geschlossen haben, sind wieder ernste Differenzen entstanden. Der Friedensvertrag verfügt die Auswechselung der gegenseitigen Kriegsgefangenen. Die Regierung von Salvador ersuchte jüngst den Präsidenten Barillos von Guatemala, diese Auswechselung vorzunehmen, aber Letzterer war außer Stande, diesem Gesuche zu willfahren, weil die Gefangenen während des Krieges erschossen worden waren. 118 wurden bei einer Gelegenheit auf einmal erschossen. Das Ende dieser Affaire läßt sich noch nicht absehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 8. October. (Die Remontecommission) kaufte heute von den hier vorgeführten 60 Pferden 22 Stück als Wagen- bezw. Reitpferde für die Artillerie. Der Durchschnittspreis betrug 550 Mark.

— **Löbau Westpr.,** 9. October. (Geschichte der Stadt Löbau) Der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder veröffentlicht soeben im 26. Hefte der Vereinszeitschrift die Fortsetzung der Geschichte der Stadt Löbau mit Berücksichtigung des Landes Löbau, bearbeitet von dem Seminarlehrer G. Liek. Dieses zweite Heft schildert auf S. 129 bis 256 die Schicksale der Stadt unter polnischer und darauffolgender preußischer Herrschaft. Als Sitz der Bischöfe von Culm hat Löbau ein halbes Jahrtausend hindurch eine ganz besondere Bedeutung für die Provinz Westpreußen gehabt, wofür namentlich die sehr vielen Urkunden, die in jener langen Zeit von den Bischöfen in ihrem Schlosse zu Löbau ausgestellt worden sind, das beste Zeugniß ablegen. Waren es einestheils diese Pergamentrollen, die zu Forschungen Anlaß gaben, so weckten andererseits die ehrwürdigen altersgrauen Ruinen der bischöflichen Burg, die „uralte" Stadt, mannigfache Reste vorgeschichtlicher Culturstätten und diese und jene noch der Aufklärung harrende historische Begebenheit in hohem Grade das Interesse für die Localgeschichte Löbaus. In den von dem genannten Geschichtsvereine bis jetzt herausgegebenen zwei Heften erhalten wir ein treues Bild der alten Bischofsstadt von ihrer Gründung bis in die Gegenwart hinein. Daneben hat das „Land Löbau" mit seiner zweiten bischöflichen Burg Kauernik und seiner Ordensburg Brathean an der Mündung der Welle in die Drewenz größtmögliche Berücksichtigung gefunden. — Der historische Verein für den Regierungbezirk Marienwerder beabsichtigt, im neuen (15.) Vereinsjahre Heft 3 und 4 der Geschichte der Stadt Löbau folgen zu lassen.

— **Pelplin,** 8. October. (Eine unnatürliche Mutter,) in Gestalt einer Bettlerin, versuchte ihr dreimonatliches Kind, an eine hiesige Arbeiterfrau für 2 Mark zu veräußern. Als das Geschäft bereits abgeschlossen war, erklärte die Käuferin, sie sei nicht im Geringsten gesonnen, das Kind für sich zu behalten, vielmehr wolle sie dasselbe einer kinderlosen Herrschaft gegen eine hohe Geldsumme überlassen. Darauf nahm die Bettlerin das Kind schnell wieder zurück und versuchte selbst das „Riesengeschäft" zu machen.

— **Freystadt,** 8 October. (Zum Bürgermeister unserer Stadt) ist heute Regierungssupernumerar Patschke aus Königsberg gewählt worden.

— **Elbing,** 8. October. (Wie es einem Botaniker ergehen kann), darüber erzählte Conrector Seydler-Braunsberg in der gestrigen Hauptversammlung des preußischen botanischen Vereins Folgendes: Bei einer kürzlich vorgenommenen Untersuchung der Pflanzen an der Eisenbahn nahte sich ihm ein Bahnwärter und verbot ihm das Ausziehen von Pflanzen im Gelände der Eisenbahn. Als S. darüber seine Verwunderung ausdrückte, wurde er an den in der Nähe befindlichen Bahnmeister verwiesen. Umsonst suchte S. dem Beamten klar zu machen, daß er nur der Wissenschaft dienen wolle, wenn er sich einige der Pflanzen aneigne. Es half nichts. Andern Tages erhielt er die schriftliche Mittheilung von Elbing, daß er in eine Strafe von drei Mk. genommen sei, andernfalls aber einen Tag Gefängniß abzubüßen habe. Da er das letztere nicht wollte, blieb nichts anderes übrig, er mußte zahlen.

— **Marienburg,** 9. October. (Eisenbahnbrücke. Lotterie.) Die neue Eisenbahnbrücke ist vollendet und wird am Freitag dieser Woche, Morgens 8 Uhr, bereits befahren werden. — In der heute fortgesetzten Ziehung der Schloßbau-Lotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen: 1 Gewinn von 90 000 Mk. auf Nr. 320 802. 1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 72 835. 3 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 98 300 277 835 325 367. 7. Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 1223 33 268 119731 166 687 262 955 346 186 347569. 24 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 13 026 29 383 33 116 39 201 44 910 53 096 54 544 55 115 68 257 88 734 97533 113 529 125 202 173 898 232 872 235 460 289 013 292 219 301 131 313 538 329 188 329 786 340 244 349 089. 52 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 12 767 24 056 30 511 43 587 46 139 47 809 55 041 58 682 59 115 71 110 71 829 72 953 89 997 92 830 105 506 112 926 116 223 118692 119 441 123 854 125 016 130 649 134 509 141 930 147 320 157 396 162 655 166 069 169 712 169 974 186 210 188 017 196 658 198 777 198 829 203 356 209 836 214 072 214 947 219 574 226 987 230 256 242 668 250 252 253 558 256 884 267 732 268 155 276 875 318 007 342 516 342 907. 89 Gewinne von 150 Mk. auf Nr. 279 1948 5156 8030 14 819 20 908 24 073 24 880 25 238 27 198 33 400 36 377 47 294 49 262 49 898 58 141 62 579 64 670 67129 69 008 82 054 86187 98025 101810 103350 104 092 113 994 114 283 122 032 128 712 132 034 141 785 145 875 149 423 167 827 174 598 176 134 178 978 181 409 183 367 197 123 197 721 199 395 209 845 210 094 212 120 212 889 213 488 213 546 215 438 215 872 218 537 218 653 219 033 221 077 221 342 223 338 230 629 231 272 232 247 238 268 241 340 249 155 260 960 261 850 264 722 266 696 273 286 276 824 277 861 278 003 280 952 281 922 284 391 287 955 297 179 299 327 308 026 312 348 313 358 318 805 321 339 321 600 332 727 336 668 336 912 337 761 342 190 349 739.

— **Bohnsack,** 8. October. (Die Weichsel) ist hier in Folge des täglichen Regens und des anhaltenden Sturmes, welcher den Strom erheblich anstaute, derartig gewachsen, daß die niedrigen Außendeiche und die großen Buhnenschutzwerke unter Wasser stehen. In letzter Zeit war schon mit der Bepflasterung der Buhnen durch große Sprengsteine begonnen worden, diese Arbeit ist aber jetzt durch das Hochwasser brach gelegt. Außerdem fehlt es auch an Baumaterialien, da die Anfuhr in Folge des unterbrochenen Trajects seit zehn Tagen gelähmt ist. Auch die fiscalischen Dampfbagger „Nogat" und „Plehendorf," welche bei der Regulirung des Strombettes thätig sind, mußten ihre Arbeiten einstellen.

— **Königsberg,** 8. October. (Verschiedenes.) Dem Professor Reusch hierselbst ist von seiner Vaterstadt Siegen die Ausführung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals übertragen worden. — Zu Ehren des verstorbenen Geschichts- und Thiermalers Professor Steffeck wird in der National-Galerie zu Berlin eine Ausstellung seiner Werke beabsichtigt. Zu diesem Behufe sind alle Besitzer eines Gemäldes des verewigten Künstlers aufgefordert, dasselbe auf die Dauer von sechs bis acht Wochen der National-Galerie zur Verfügung zu stellen. — Eie hiesiges bejahrtes gut situirtes Ehepaar hat sich gestern in Timstren bei Tilsit aus Furcht vor einer wegen Mäjestätsbeleidigung drohenden Gerichtsstrafe vergiftet.

— **Posen,** 9. October. (Braunkohlenförderung und Tabackbau.) Im Jahre 1889 waren in der Provinz Posen fünf Braunkohlenwerke, welche 27 154 Tonnen gegen 25 138 Tonnen im Jahre 1888 forderten. Die Mehrförderung beträgt 2016 Tonnen. Der Werth der Gesammtförderung beziffert sich auf 87 897 M.; für die Tonne berechnet sich der Werth zu 3,237 M. gegen 3,335 M. im Vorjahre, ist also um 9,8 Pf. zurückgegangen. Auf der Grube cons. Moltke bei Krone a. Br. wurden außerdem noch 759 Tonnen Briquettes im Werthe von 7592 M. abgesetzt. Beschäftigt wurden 84 Personen (1888: 98), 55 unter 29 über Tage. Die Gesammt-Belegschaft hatte 263 Personen zu ernähren. Der Häuerlohn betrug bei 12stündiger Schicht durchschnittlich 1,78 M. (1888: 171 M.); der Schlepperlohn 1,59M. (1868: 1,47 M.). Zum Betriebe der Werke waren 8 Dampfmaschineu und Pulsometer mit zusammen 112 Pferdekräften erforderlich. — Im Jahre 1889 wurden in unserer Provinz von 4099 Tabackpflanzen (gegen 4634 im Jahre

---

Boudoir, an der Seite der alten Frau war sie keine ganz Fremde mehr.

Als sie in das Speisezimmer trat, fand sie den Consul und die beiden kleinen Mädchen schon dort. Er begrüßte sie durch eine stumme Verneigung und nahm dann ihr gegenüber Platz. Rose versuchte eine Unterhaltung in Gang zu bringen, aber sie sah, welche Mühe es ihm machte, mit seinen Gedanken dabei zu bleiben. So wandte sie sich denn den Kindern zu und beschäftigte sich mit diesen, die anfänglich noch neugierig scheu zu ihr emporblickten, aber von Minute zu Minute zutraulicher wurden. Sie band Carla die Serviette um, gab Lia die Gabel geschickter in die kleinen Hände und erzählte ihnen dabei von dem Gänsemädchen in Strahleneck. Es ging täglich mit einer langen Peitsche barfuß hinter seiner schnatternden Heerde her, um sie in die Stoppelfelder zu treiben. Dort mußten die Gänse sich selbst ihr Futter suchen. Klein-Fiken aber pflückt währenddessen auf dem Rain zwischen den Feldern die Wiesenblumen, die dort blühen, und windet Kränze daraus. Einen für sich selbst und einen für ihre Lieblingsgans. Den hängt sie ihr um den schneeweißen Hals; und die Gans ist sehr stolz darauf. Sie schnattert so lustig und geht immer zuerst. Die anderen folgen ihr in einer langen Reihe immer eine hinter der andern. Wenn im Dorfe dann zu Mittag geläutet wird, holt Klein-Fiken auch sein Mittagbrot hervor und ißt mit einem Blechlöffel aus einem irdenen Topf ihren Hirsebrei. Zwischendurch singt sie aus heller Kehle allerlei lustige Melodien, die sie sich selbst ansgedacht hat. Die Sonne lacht am blauen Himmel nnd guckt neugierig in Fikens Topf. Dabei scheint sie so warm auf ihren Kopf und den Kranz, daß derselbe ganz welk wird. So macht sie es alle Tage, wenn nicht gerade Wolken am Himmel stehen, und hat die Haut in Fikens Gesicht schon ganz dunkelbraun gebrannt. Das Haar des kleinen Gänsemädchens aber, das einmal blond gewesen, hat sie mit Hilfe des Regens fast schon so weiß gebleicht wie die Leinwand im Pfarrgarten. Doch daraus macht Fiken sich gar nichts. Wenn sie fertig gegessen hat, nimmt sie ihre lange Peitsche und treibt ihre Heerde wieder dicht zusammen. Sie schlägt jedoch niemals eines der Thiere; bewahre, das würde ihm ja weh thun. Wenn sie alle wieder hübsch beisammen sind, legt sie sich um zu schlafen mit dem Kopf auf einen Feldstein unter einen wilden Rosenstrauch. Der giebt gerade nur so viel Schatten, daß auch ihr Ohrläppchen schon wieder die Sonne brennt. Doch das schadet nicht. Der Schatten wird schon größer werden, je mehr die Sonne hinter dem Rosenstrauch drüben versinkt. Wenn er dann gerade bis an ihre nackten Füße reicht, steht sie auf. Sie sammelt von neuen Blumen und singt dabei in die sonnige zitternde Luft über den weiten kahlen Stoppelfeldern. Wenn die Sonne untergeht und aus dem Dorfe das Abendläuten zu ihr klingt, treibt sie ihre Heerde auf der staubigen Landstraße wieder dem Dorfe zu. So geht es alle Tage bis es kalt wird. Zu Martini werden die Gänse geschlachtet und die schönen weißen Federn ihnen abgerupft. Dann giebt es am Martinstage die schönsten Braten. Und von den weichen Federn ihrer Lieblingsgans bekommt Fiken ein warmes Bettchen für den Winter.

„Fräuleinchen, wissen Sie," sagte die kleine Lia und zupfte leise an Roses Kleid. „Wenn ich groß bin, möchte ich auch Gänsemädchen in Strahleneck werden. Ich möchte auch soviel Gänse haben, die alle so lustig schnattern, und möchte den ganzen Tag nur immer singen und Blumen pflücken."

Rose lachte. „Fiken ist nicht älter als Du, meine Kleine. Ein wenig größer und stärker ist sie nur. Das mußt Du auch werden."

Auch der Consul, der Anfangs so düster und schweigsam gewesen, lächelte und sagte: „Es ist ja auch nicht gerade nöthig, Gänsemädchen zu sein, um zu singen und Blumen zu pflücken."

Als nach dem Frühstück die kleinen Mädchen, zum Ausgehen gerüstet, mit der Bonne eintraten, um Adieu zu sagen, knüpfte Rose sorgfältig Lia's Shawl fester, rückte Carla's Hut aus der Stirn und strich die Locken zurecht. „Heut und morgen geht ihr noch mit Savina spazieren, meine Kleinen,, aber dann kommt ihr mit mir," sagte sie und drückte einen Kuß auf die frischen Kinderlippen, die sich ihr entgegenstreckten. „Und nun marschirt hübsch gerade und aufrecht. In zwei Stunden müssen Sie wieder zurück sein, Savina."

Alessandro meldete die Lehrerin und den Turnlehrer der kleinen Mädchen.

„Ich habe sie herbestellt," sagte der Consul, „damit Sie Rücksprache mit ihnen nehmen und alles bestimmen können."

„Ach, ich danke Ihnen, das ist mir sehr lieb," rief Rose und erhob sich. Als sich die Thür hinter ihr geschlossen hatte, stand der Consul auf. Er hatte der schlanken, schwarzen Gestalt nachgeschaut. „Meine Kinder kann ich ihr ruhig anvertrauen," sagte er sich mit innerer Befriedigung. „Sie sind bei ihr in guten Händen."

* * *

Seit diesem Morgen kamen mühevolle Tage für Rose. Es war richtig, deutschen Ansichten von Ordnung und Behaglichkeit in diesem Haushalt gerecht zu werden, erforderte manche Anstrengung und viel Arbeit. Stunden und Stunden brachte sie in dem Hinterzimmer vor den großen Nußbaumschränken mit Zählen und Ordnen zu. Rothe und blaue Bänder und kleine weiße Zettel spielten dabei eine große Rolle und entlockten Babette manchen ungeduldigen Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein vernagelter Kopf.) Die medicinische Zeitschrift „Lancet" theilt einige nähere Einzelheiten über den kürzlich berichteten Fall mit, wo sich ein Mann 4 oder 5 Nägel in den Schädel geschlagen hatte, ohne daß er anscheinend dadurch Schaden genommen hätte. Die Nägel waren 3 Zoll lang. Einen schlug er sich in die Stirne 1½ Zoll tief und die übrigen in den Scheitel ganz hinein. Anfangs wurden seine Pupillen erweitert, nach einigen Tagen aber wurden sie normal. Keine Spur von Lähmung, Verlust des Bewußtseins oder Kopfweh machte sich vor 14 Tage nach dem Ereigniß bemerkbar. Nachdem der Mann von Dr. Macqueen etwas über einen Monat im Prinzeß Alice-Hospital in Eeastbourne behandelt worden war, konnte er als geheilt entlassen werden.

(Was ein Sohn über seinen Vater denkt.) Mit 10 Jahren denkt der Junge, daß sein Vater doch recht viel weiß; mit 15, daß er selbst ebensoviel wisse wie sein Vater; mit 20 meint der junge Mann, daß er noch einmal so viel wisse; mit 30, daß er seinen Vater vielleicht doch um Rath fragen könne; mit 40, daß sein Vater vielleicht doch etwas mehr wisse; mit 50 beginnt er dessen Rath zu suchen und mit 60, wenn der Vater nämlich gestorben ist meint er, daß der Verstorbene doch der klügste Mensch gewesen, der jemals gelebt habe.

1888) 6063,52 Ar mit Taback bebaut (gegen 7241,7 Ar im Jahre 1888), von welcher Fläche 109 089 Klgr. (gegen 91 675 Klgr. im Jahre 1888) oder durchschnittlich 1799,10 Klgr. (gegen 1266,00 Klgr. im Jahre 1888) auf den Hectar geerndtet wurde. Die Einnahme an Tabacksteuer betrug im Rechnungsjahre 1889/90 40 300,25 M., an Steuer für Tabackersatzmittel 2994,30 M., an Zoll für Taback 223 309,85 M.

Locales.

Thorn, den 10. October 1890.

— **Personal-Nachrichten aus dem Eisenbahn Directionsbezirk Bromberg.** Gestorben: Betriebs-Secretär Krangemann in Bromberg. Neu eingestellt: Regierungs-Baumeister Bahr in Bromberg. Ernannt: Die Stations-Assistenten Schulz VII. in Jablonowo zum Stations-Vorsteher 2. Classe der Stationsdiätar Fischer in Ottlotschin zum Stations-Assistenten. Versetzt: Regierungs-Baumeister Krome in Marienburg nach Bromberg; die Stationsvorsteher 2. Classe Fink von Schönsee nach Landsberg a. W., Hagen von Osterode nach Schönsee, Lehrke von Jablonowo nach Briesen, und Lowien von Briesen nach Osterode.

— **Coppernicusverein.** Unter den wissenschaftlichen Mittheilungen, welche in der Versammlung des Vereins am 6. October vorlagen, befanden sich als Gabe des Oberpräsidenten drei Hefte, betreffend die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Thorn, des Kreises Thorn und des Kreises Culm; ferner eine Schrift des correspondirenden Mitgliedes Dr. B. Buszczynski in Krakau über hyperbolische Bahnen heller Meteore. Das eingegangene Heft der Schrift „Leopoldina" (Halle a. S.) enthält einen Aufruf betreffend die Feuersbrunst, von welcher am 14. Februar d. J. die Universität der Stadt Toronto in Canada heimgesucht wurde. Es soll derselben zur Herstellung ihrer Bibliothek ein Exemplar der Veröffentlichungen des Coppernicusvereins übersendet werden. — Die Versammlung ehrte das Andenken ihrer verstorbenen Mitglieder Dr. med. Sinai und Eisenbahn-Betriebs-Secretär Dosske durch Erhebung von ihren Sitzen. — Zur Ermittelung eines Locals für Aufnahme des zu bildenden Lesevereins wurde das Erforderliche angeordnet. — Die Versammlung nahm Kenntniß von den Mittheilungen über den Zustand der Obstpflanzungen des Vereins, sowie von den Arbeiten zur Ermittelung der hiesigen Kunstdenkmäler. — Den Vortrag hielt Rechtsanwalt Dr. Stein über Strafrechtsreform.

— **Bei den Rennen zu Charlottenburg** am Mittwoch den 8. d. errang Lieut. Schlüters (4. Ul.) Roly-Poly im Manöver-Jagdrennen den 4. Platz und einen Preis von 480 Mark.

△ **Im Schützenhause** gab gestern Abend der Prestidigitateur Mallini und seine Töchter eine Vorstellung, die nur mäßig besucht war und deren Programm Taschenspielerkünste, Tänze, Vorführung dressirter Affen und Hunde und plastische Bilder aufwies. War das Gebotene auch nicht neu und nicht besonders bedeutend, so wird doch Jeder, der seine Ansprüche in bescheidenen Grenzen hält, sich durch den Besuch einer der heute und morgen folgenden Vorstellungen einen vergnügten Abend verschaffen.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im 2. und 1 Armeecorps.** 1. Januar 1891, Bublitz, Postamt, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Meldungen sind an die Ober-Postdirection in Cöslin zu richten. Sofort, Demmin, Amtsgericht, Lohnschreiber, 450 bis 480 Mk. Gehalt. 1. December 1890, Flackensee, Magistrat Noerenberg, Holz- und Feldwärter, 144 Mk. Baargehalt, freie Wohnung und etwa 30 Morgen leichten Boden. Sogleich, im Bezirke des Eisenbahn-Betriebsamts (Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg) zu Stettin, Eisenbahn-Betriebsamt (Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg) zu Stettin, 4 Anwärter für den Stations- und Abfertigungsdienst, je 85 Mk. Monatsgehalt. 1. December 1890, Noerenberg, Magistrat, Holz- und Feldwärter, 288 Mk. Gehalt. 1. Januar 1891, Polzin, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1891, Zitzmar, Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bewerbungen sind an die Oberpostdirection in Stettin zu richten. 1. December 1890, Allenstein, Magistrat, Polizeibeamter und Stadtwachtmeister, 900 Mk. Anfangsgehalt, sowie 144 Mk. pensionsfähigen Wohnungsgeldzuschuß, außerdem 75 Mk. Kleidergelder. 1. November 1890, Biessellen, Oberpostdirection Königsberg, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Fischhausen (Ostpreußen), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Gehalt 5 bis 8 Pfg. für die Seite. Sofort, Gumbinnen, Magistrat, Bote und Executor, 450 Mk. Gehalt und die tarifmäßigen Executionsgebühren im Betrage von etwa 30 bis 40 Mk. Mitte November 1890, Memel, Hafenbau-Inspection, Maschinengehilfe auf dem Lootsendampfer, 900 Mk. Gehalt; nach Ablauf der Probedienstzeit noch 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungsgesuche sind an den königlichen Hafenbau-Inspector, Baurath Dempwolff in Memel zu richten. 1. October 1890, Quednau, Gemeindekirchenrath, Glöckner, etwa 250 Mk. Gehalt, freie Wohnung im Glöcknerhause und Benutzung des Glöcknerstellenackers von 42 ar. Ist bereits vorhanden, Rastenburg, Magistrat, Polizeisergeant, 750 Mk. Gehalt. 1. October 1890, Tilsit, Magistrat, Kanzlist, 900 Mk. Gehalt.

— **Der westpreußische Fischereiverein** hält am 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Landeshause zu Danzig seine Generalversammlung ab; auf der Tagesordnung stehen: „Wahl des Vorsitzenden. Geschäftsbericht und geschäftliche Mittheilungen. Vortrag des Drs. Seligo über Bewirthschaftung von Landseen und Rechnungslegung." Mit der Generalversammlung wird eine kleine Ausstellung von Netzmodellen, Brutapparaten aus der Sammlung des Vereins, sowie einer Anzahl Präparate verbunden werden; letztere wird Dr. Seligo bereits von 1/2 4 Uhr ab an der Hand von Microscopen erklären und erläutern. Nach Schluß der Generalversammlung findet ein Fischessen statt. Anmeldungen sind bis zum Abend des 17. Octobers cr. in Walters Hotel zu Danzig erbeten.

— **Zur Vieheinfuhr.** Die belgische Regierung hat gegen die Einfuhr amerikanischen Schlachtviehes in der Weise Vorkehrungen getroffen, daß sie allen von dorther anlangenden Viehtransporten eine Beobachtungszeit von 45 Tagen auferlegt hat. Veranlassung hierzu bot der Umstand, daß kürzlich während des Transportes auf See mehrere Ochsen erkrankten und über Bord geworfen wurden, ohne daß die Ursache der Erkrankung festgestellt worden war. Die nunmehr verhängte Beobachtung dürfte die Einfuhr amerikanischen Viehes nach Belgien wesentlich einschränken, was auch auf die nordwestlichen preußischen Provinzen nicht ohne Einfluß bleiben wird, da bisher viel Schlachtvieh amerikanischen Ursprungs über Belgien auch nach Deutschland eingeführt wurde.

— **Die vorjährigen Ermittelungen über die allgemeine Lage der Landwirthschaft** bezogen sich auf die Frage, ob die Rentabilität der landwirthschaftlichen Güter während der letzten zwanzig Jahre im Rückgange oder im Fortschritt begriffen sei. Ueber die Ergebnisse der Erhebungen nach dieser Richtung werden im „Reichsanzeiger" Mittheilungen veröffentlicht. Nach denselben wird ein Fortschritt der Rentabilität nur in den Kreisen Erfurt, Querfurt, Aschersleben und Siegen constatirt, dagegen ein Rückgang in Braunsberg, Wehlau, Graudenz, Mogilno, Neisse, Eckartsberga, Grafschaft Hohenstein, Osnabrück, Kiel, Wiesbaden, im Kreise Warburg, im Münsterland, in Sigmaringen und Hechingen. Die Beantwortung der Frage nach dem Fortschreiten oder dem Rückgange der Rentabilität ist unbestimmt gelassen in Masuren, Schweidnitz, Salzwedel, Kreis Solingen und Hohenzollern.

— **Beaufsichtigung der Viehmärkte.** Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat die Beaufsichtigung der Vieh- und Pferdemärkte durch Schlachthaus-Inspectoren für gesetzlich unzulässig erklärt. Diese Function ist ausschließlich den Kreisthierärzten zu übertragen.

— **Vermißt.** Der 71 Jahre alte Rentier Pünchera, Vater des Conditoreibesitzers Pünchera, welcher in der Bromberger Vorstadt eine Wohnung besitzt, hat sich am vergangenen Dienstag um 7 Uhr Abends von einem Besuche bei seinem Schwiegersohn Kopczynski auf den Heimweg begeben, ist aber dort nicht angelangt und wird seitdem vermißt. Da der alte Herr an Gedächtnißschwäche leidet, so ist zu vermuthen, daß er sich verirrt hat, oder ihm ein Unglück zugestoßen ist. Sollte Jemand im Stande sein, über den Verbleib des Vermißten Auskunft zu geben, so wird er dringend gebeten, die in dem Geschäft von Kopczynski oder auf dem Polizeicommissariate zu thun.

— **Schwurgericht** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Theodor Zolondziewski aus Gramten und den Besitzer Franz Ewertowski II aus Rosenthal wegen wissentlichen Meineids bezw. Anstiftung hierzu verhandelt. Dem Erstangeklagten wurde zum Vorwurf gemacht in der Diebstahlssache wider Sadchewski vor der Strafkammer zu Löbau einen Meineid geleistet zu haben, wozu ihn der Zweitangeklagte verleitet haben soll. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nur bezüglich des Zolondziewski, welcher zu sieben Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und dauernde Unzulässigkeit als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, verurtheilt wurde. Ewertowski wurde freigesprochen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Caserneninspector Franz Siglat aus Thorn verhandelt. Demselben wurde zum Vorwurf gemacht, versucht zu haben, den Rechnungsrath Weber zu Berlin durch ein Geldgeschenk zu bestechen, um von ihm Fürsprache behufs Erlangung einer anderen Stellung zu erhalten und außerdem soll S. dem W. beleidigt haben. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — In zweiter Sache wurde gegen den Arbeitersohn Julius Braun aus Schönwalde, welcher beschuldigt war, einige Gymnasiasten, welche sich auf dem Rückwege von Barbarken nach Thorn befanden, zur Herausgabe von Geld und Gegenständen durch Androhung von Prügel genöthigt zu haben, verhandelt. Braun wurde aber freigesprochen. — Der Schuhmachergeselle Carl Binder, welcher jetzt eine 1 1/2jährige Zuchthausstrafe verbüßt, wurde wegen Entwendung von 63 Mark, mit einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus bestraft. — Der Besitzersohn Josef Gutowski aus Mocker war des Hausfriedensbruchs beschuldigt. Derselbe drang am ersten December vorigen Jahres in der Nacht in die Wohnung des Weichenstellers Haberland zu Mocker, indem er die bereits verschlossene Hausthür gewaltsam erbrach. Haberland wurde nämlich von einigen Soldaten angefallen und entriß behufs Feststellung der Person einem Soldaten das Seitengewehr. Die ganze Gesellschaft begab sich nun unter Lärmen zur Wohnung des H. um das Gewehr zurückzufordern, und der Angeklagte machte sich hierbei obigen Vergehens schuldig. Die Verhandlung wurde behufs Ladung neuer Zeugen vertagt.

— **Gefunden** wurden zwei Schlüssel auf dem Altstädt. Markt.

— **Polizeibericht.** Zwei Personn wurde verhaftet.

Lotterie (Ohne Gewähr.) Bei der am 9. d. M. beendeten Ziehung der 1. Klasse 183 Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 29 341. 158 399. 2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 18 855 76 613. 1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 71 145.

Aus Nah und Fern.

* (Die Commission für das schweizer Tell-Denkmal) hat sich für den Rathhausplatz in Altorf erklärt. Drei Stimmen sprachen sich für den Platz aus, wo bisher das Denkmal stand. Tell soll ohne den Knaben dargestellt werden, in der im 14. Jahrhnndert landesüblichen Bauerntracht, die Armbrust in der Hand, in kühner, entschlossener, trotziger Haltung. Die Statue soll in Bronce ausgeführt werden und eine Höhe von 3 Metern haben. Das Postament aus Urnerschem Gestein, wird mit vier Reliefbildern geschmückt: 1) Die Scene auf dem Marktplatz in Altorf und der Apfelschuß; 2) die Tellsplatte; 3) Geßlers Tod und 4) Tell's Tod. Diese Beschlüsse sind jedoch nicht endgültig.

* (Trauung auf Helgoland.) Auf Helgoland wurde in der bekannten Weise ohne vorheriges Aufgebot zum ersten Male unter deutscher Hoheit die Trauung eines ausländischen Paares vollzogen. Der Bräutigam war der chinesische Marineofficier Plambeck, der sich mit einer kieler Dame vermählte. Plambeck, ein geborener Holsteiner, trat vor mehreren Jahren in den Dienst der chinesischen Marine.

* (Der Scat.) In Mecklenburg scheint man eifrig bemüht zu sein, die Lehrer vom argen Scatspiel zurückzuhalten. Bei der diesjährigen Abgangsprüfung am großherzoglichen Seminar zu Neukloster wurde vier Seminaristen das Zeugniß der Anstellungsfähigkeit auf ein Jahr vorenthalten, weil ein Lehrer aus Neukloster diese Seminaristen auf einer Reise in den Hundstagsferien beim Scatspiel gesehen hatte.

* (Kaiser Friedrich Denkmal.) Für das auf dem Schlachtfelde von Wörth zu errichtende Kaiser-Friedrich-Denkmal sind bis jetzt 204 097 Mark 38 Pfennige eingegangen, so daß noch etwa 100 000 Mark aufgebracht werden müssen, bevor an die Ausführung des Projectes gegangen werden kann.

* (Impfung gegen Tollwuth.) Am 6. September wurden in einem französischen Dorfe ein Knabe und ein alter Mann von einem tollen Hunde gebissen. In der Pasteur'schen Anstalt in Paris wurden sie sofort geimpft, starben aber jetzt doch unter großen Schmerzen.

Literarisches.

Im Verlage von A. Slottko, Berlin W, Linkstraße 30, ist erschienen: „Mädchenbühne". Heft 1. Der erste Ball. Käthes Schwärmerei. — Heft 2. Wer hat's gethan? Folgen einer Lüge. — Heft 3. Zerstreut. Wir gründen einen Verein. — Heft 4. Gespenster. Der Preisaufsatz. — Preis elegant brochirt à Heft 60 Pf.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 9. October.

Wetter: rauh

(Alles pro 1000 Kilo ab der Bahn.)

Weizen, matter, Sommer 130pfd. 176 Mk, hell 127/9pfd 177/9 M.. hell 130pfd. 180 Mk., hell 132/3pfd. 181/2Mk.

Roggen, unverändert, 119pfd. 159 Mk., 122pfd. 162 Mk

Gerste, Brauw. 151—162 Mk. Mittelw. 130—134 Mk

Erbsen, Futterw. 130—134 Mk.

Hafer, 125—132 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 10 October 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	3 Köpfe	—	20
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	15
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	20
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	a Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	75
Stroh	Bund	—	25	Gänse	à Stück	5	50
Heu	"	—	50	" mager e	"	3	—
Kartoffeln	a Ctr.	1	80	Hühner	a Paar	1	80
Butter	à 1/2 Kg.	1	—	junge	"	1	40
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	"	—	60
Kalbfleisch	"	—	90	Aepfel	2 Pfd.	—	40
Hammelfleisch	"	—	60	Gurken	a Mdl.	—	40
Schweinefleisch	"	—	70	Mohrrüben	3 Pfd.	—	20
Hechte	"	—	50	Pflaumen	2 Pfd.	—	30
Zander	"	—	80	Rehfüßchen	3Schüss	—	20
Karpfen	"	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	15
Schleie	"	—	50	Birnen	1 Pfd.	—	20
Barse	"	—	45	Bohnen grün.	1 Pfd	—	—
Karausche	"	—	40	Weißkohl	3 Köpfe	—	20
Bressen	"	—	40	Wachsbohnen	a Pfd.	—	15
Bleie	"	—	20	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		—	80
Aale	"	1	20	Hasen	Stück	3	50
Ba[illegible]	"	—	30	Pfirsiche	Mdl.	—	15
Krebse große	aSchock	2	50			—	—
kleine	"		80			—	—
Enten	a Paar	2	50			—	—
Puten	a Stück	6	—				—

Mühlenbericht.

Bromberg, den 2. October 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Gries Nr. 1	17	80	17	80
do. " 2	16	80	16	80
Kaiserauszugmehl	18	20	18	20
Mehl 000	17	20	17	20
do. 00 weiß Band	14	40	14	40
Mehl 00 gelb Band	14	—	14	—
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	20	5	20
Kleie	4	80	4	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	40	13	—
do. 0/1	12	60	12	20
Mehl I	12	—	11	60
do. II	7	80	7	60
Gemengt Mehl	10	80	10	40
Schrot	9	80	9	40
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. " 2	15	50	15	50
do. " 3	14	50	14	50
do. " 4	13	50	13	50
do. " 5	13	—	13	—
do. " 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. " 2	12	50	12	50
do. " 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Danzig, 9. October.

Weizen, loco inländisch unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 142—188 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 144 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 134 Mk.

Roggen loco unverändert, transit niedr. per Tonne von 1000 Kilgr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 163 Mk. transit 110—115 M. bez. feinkörnig per 120pfd transit 110 Mk Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ 162 Mk., unterp. 115 Mk. transit 112 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 61 1/2 Mk. Br., per Octbr.-Dezbr. 54 M. Gd., per Novbr-Mai 54 1/2 M Gd. nicht contingentirt loco 40 1/2 Mk. Gd., per Oct.-Dezbr 34 1/2 Mk. Gd., per Nov-Mai 35 Mk. Gd.

Königsberg, den 9 October.

Weizen [illegible], loco pro 1000 Kilogr. hochb. 126/27pfd. besetzt 181, 126pfd. besetzt 182, 129pfd. besetzt 183, 129/30pfd 184 124/25pfd. 184, 125pfd. 189, 129/30pfd. 186,50 125/26pfd. und, 126pfd. 187, 130/131pfd. 188 M. bez, roter 129/27pfd. 184, 131/32pfd. 185, 131pfd. 186,50 126/27pfd 186, 131pfd 188 M. bez.

Roggen, besser, loco pro 1000 Kilo inländischer 125pfd 157/50 123pfd., 158, 119/20pfd. 124/25pfd. und 126pfd. 158,50, M bez, russischer 117pfd. 111,50 und 112 M. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 6,350 Mk. Br. nicht contingentirt 43 50 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10 October.

Tendenz der Fondsbörse ruhig.		10. 10. 90.	9. 10. 90.
Russische Banknoten p. Cassa		252,10	252,90
Wechsel auf Warschau kurz		251,75	252,60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.		99,25	99,40
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		72,60	72,90
Polnische Liquidationspfandbriefe		68,60	68,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.		96,50	96,80
Disconto Commandit Antheile		222,80	224,70
Oesterreichische Banknoten		177,—	177,50
Weizen:	October	187,—	188,25
	April Mai	190,25	191,—
	loco in New-York	106.40	107,40
Roggen:	loco	175,—	174,—
	October	177,70	177,70
	October-November	168,50	169,70
	April-Mai	162,70	163,20
Rüböl:	October	65,10	65,10
	April-Mai	58,10	58,20
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	45,10	44,40
	70er October	44,70	44,70
	70er April-Mai	39,30	39,30

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,20 Centimeter unter Null

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Dt. Krone, 8. October 1890.

Ober-Control-Assistent **Baader** und **Frau**, geb. **Rothe**.

Am **14. October cr.** begeht das **Jacobowski**'sche Ehepaar ihre **goldene Hochzeit.** Es wäre zu wünschen, daß theilnehmende Mitmenschen ihnen zu diesem Tage eine Freude bereiten würden, da dieselben durch Bravheit und Ehrlichkeit ihr mühevolles Leben dahinbrachten.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferung zu den Erweiterungsbauten der Schule in **Leibitsch,** Kreis Thorn, veranschlagt ausschließlich der Titel Insgemein

für das Schulhaus auf	6059,00 Mk.
für das Aborts- und Stallgebäude auf	1033,20 Mk.
zusammen auf	7092,20 Mk.

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Donnerstag, d. 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnungen können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen die Einsendung von 3,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 9. October 1890.

Der Königliche Kreisbau-Inspector
Klopsch.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal October/December d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

für die Schutzbezirke

Guttau und Steinort

Donnerstag, den 16 October cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Schwanke**'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag, den 13. November cr.
Vormittags 11 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu Guttau,

Donnerstag, den 11. December cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Jahnke**'schen Kruge zu Pen u,

für die Schutzbezirke

Barbarken und Ollek:

Donnerstag, den 23 October cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Mühlengasthaus** Barbarken,

Donnerstag, den 18. December cr.,
Vormittags 11 Uhr
im **Mühlengasthaus** Barbarken.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Brennhölzer, sowie einige Nutzhölzer aus dem alten, sowie Nutz- und Brennholz aus dem neuen Einschlage.

Die Herren Förster werden auf vorherige Anfrangen über das in jedem Termin speciell zum Verkauf gelangende Holz Auskunft ertheilen.

Thorn, den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 14. October cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gute **Hohenhausen** diverse elegante Möbel, wie

Spinde, Tische, Spiegel, Sophas, Sessel, 1 Billard, 1 Salonflügel, 2 Kronleuchter, 1 Harmonium, 3 Büffets, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 offenen Kutsch- und 2 zwei Verdeckwagen, sowie 200 Meter Stubben, 130 Meter Klobenholz, 80 Meter Stangen, 420 Haufen Strauch u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine Handschuh-Waschanstalt habe ich **Baderstraße 56** vis-à-vis der Weinhandl des Hrn. **Voss** verlegt.

Lina Dressler.

Dem jungen Ehepaare auf der

Culmer Vorstadt

ein

„Herzlich Willkommen!“

Mehrere alte Freunde und junge Nachbarn.

Thorn, Culmer Vorstadt, den 10. October 1890.

Ich zeige dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend an, daß ich von heute ab mein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

Seglerstraße 146,

wieder weiter führe.

Bitte daher meine geehrten Kunden, mich zahlreich zu besuchen. Für gute und schmackhafte Waaren werde ich Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

Robert Wennek,
Fleischermeister.

Maaß-Geschäft für elegante Herren-Garderoben

Doliva & Kaminski

Breitestr. 49, **THORN,** Breitestr. 49.

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug und Paletot-Stoffen

für Herbst und Winter ergebenst an.



Zu beziehen durch: die Buchhdl. von **Walter Lambeck.**

Menage-Commission des 1. Bat. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61.

Vergebung der Lieferungen von

Kartoffeln, Fleisch u. Material-Waaren

auf 1 Jahr vom **1. Novbr. d. J.** ab.

Offerten sind bis zum **20 d. M.** im Geschäftszimmer II, Schillerstraße Nr. 412 III Treppen abzugeben.

Für die langen Abende.

bringe in empfehlende Erinnerung: meine

Bücher-Novitäten-

und

Musikalien-Leihanstalt,

sowie meinen

Journal-Lesezirkel.

Eintritt jederzeit.
Günstige Abonnementsbedingungen.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

M. Z., C. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Strumpf- Rock- Castor- Zephir- **Wolle**

in anerkannt guter Waare, empfiehlt

A. Petersilge.

Firniss!

Klar und schnell trocknend, trotz wesentlicher Preissteigerung pro Pfd. **30** Pf.

Gold-Ocker, Engl. Roth, Frankfurter Schwarz pro Pfd. je **15** Pf.

Bei Parthien bedeutende Preis-Ermäßigung.

Drogenhandlung in Mocker.

Pa. Thür. Butter

versendet zum Tagespreis in Postkistchen p. Nachnahme. Arnstadt i/Th.

Ernst Kilian.

Wiederverkäufer gesucht.

Kräftigen Mittagstisch, sowie vorzügl. volle Tageskost empf. in u. außer d. Hause Fr. **Fliege,** Schuhmacherstr. b. Bäckermstr. Herrn Rupinski, II. Et.

Herrschaftliche Wohnungen z. verm Bromberger-Vorst. 61 **Deuter.**

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

Liederkranz.

Sonntag den 12. October cr. im Schützenhause:

Vokal- und Instrumental-Concert

der Gesangvereine aus Bromberg, Culm, Inowrazlaw, Culmsee, Mocker und Thorn (Liederkranz)

unter Mitwirkung der Capelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang präcise 7 Uhr Entree pro Person 50 Pf.

Vorverkauf bei den Herren **E. Szyminski, L. C. Fenski** und **E. Post.**



Im Saale des Schützenhauses.

Mallini's Theater.

Freitag, 10. October, Abends 8 Uhr

Vorletzte Vorstellung

und Sonnabend, den 11. October, Abends 8 Uhr

Abschieds-Vorstellung

und freies Theater für Kinder.

Ein jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind **frei** einzuführen.

Zum Schluß:

Das Märchen vom Schneewittchen und den 7 Zwergen und vom Storch.

Alles Uebrige wie bekannt.

Vor unserer Abreise von hier, ist es uns eine angenehme Pflicht, hierdurch unseren Dank abzustatten für das Wohlwollen, welches uns zu Theil wurde, namentlich der Wohllöbl. Behörde, sowie den Herren Vertretern der Presse für ihr freundliches Entgegenkommen und so gern wir nach hier zurückdenken werden, bitten wir, uns ein geneigtes Andenken bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Mallini und Töchter.

100

Visiten-Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme der Schüler **Mittwach, den 15. d Mts.,** Nachmittags von 3–5 Uhr in der **Werkstatt.**

Rogozinski.

Ein Jagdfreund

bittet **Jagdinhaber** um Erlaubniß, am Sonntag Nachm. in ihrem Terrain **jagen** zu dürfen. Derselbe will einen **engl. Hühnerhund** führen.

Gefl Offerten in der Exped. d. Ztg. unter „Jagdfreund“ erbeten.

Grundstücksverkauf.

Bromberger-Vorstadt Nr. 185.

Für den Minderpreis des Selbstkostenpreises **sofort** zu verkaufen.

H. Eichhorn.

Maurer und Arbeiter

finden gegen **hohen Lohn** Beschäftigung auf dem

Buchtafort.

In Rogowko

stehen

50 fette Schafe

zu verkaufen.

Komischke,
Besitzer

Ich nehme die Beleidigung, welche ich dem Bäckermeister Hrn. **Kurowski** in **Kl. Mocker** zugefügt habe, zurück.

H. Neumann.

---

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.

F. Stephan.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Seglerstraße 138.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im **Victoria-Saal**

CONCERT

von der Capelle des Reg. v. d. Marwitz mit nachfolgendem **Tanz.**

Entree für Mitglieder **25** Pf., für Nichtmitglieder **1** Mk.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Elisabethstrasse 88.

Dr. Kunz, Specialarzt
für Augen- und Ohrenkranke.

Eine herrsch. Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.

Soppart.

---

2 möbl. Vorderzimmer

mit Burschengelaß z. 1. Oct. zu bezieh. Brückenstr. 19, zu erfrag 1 Tr. rechts.

---

1 freundl. Parterrewohnung 2 Zim., Kammer und Zubehör sofort billig zu vermiethen.

Gerechtestraße 105.

Eine große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.

F. Stephan.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113 ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.

Soppart.

Laden nebst Wohnung,

sowie die I. Etage v. sofort zu verm. Culmerstr. 320. Zu erf. das. 2 Trp.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, 11. d. Mts., 10½ Uhr Morgens: Predigt des Rabbiners Dr. Oppenheim.

Kirchliche Nachrichten

Am (19. Sonntag n. Trin.), 12 October cr.

Altstädt. ev. Kirche.

Morgens 9½ Uhr: Herr Pfar. Stachowitz
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Collecte für die Schulbedürfnisse armer Kinder.

Neustädt. ev. Kirche.

Morgens 9 Uhr Beichte in beiden Sakrist.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Calmus.
Collecte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdrückerei von Ernst Lambeck in Th